



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Das 6. Capitel. Geistliche Anleitungen und Vbungen/ in welchen ein
frommer Christ den Freytag wohl und nützlich zubringen könne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

das Gericht und deine Verdammnis empfangen hast. Wofen nun dem also seyn solte/und daß dich hierin dein Gewissen nagen thäte/wie hastu nicht zu fürchten/ daß die Göttliche Rach über dich kommen werde? da du wohl weißt / daß Gott Vatter/ Sohn und H. Geist/ die hochgeehrte Mutter und Jungfrau/ alle Engel und Auferwählten Gottes / so wohl im Himmel als auch allhie auff Erden wider dich seyen. Zum 2. Zu einer schmerzlichen Krew und Leyd über solche Sünd/und damit du Verzeihung derselben haben mögest / so kanstu dich der Verdienste vieler anderer/ welche so andächtig und würdiglich dieses H. Sacrament genossen haben/ zu halff nehmen/und dersel-

ben theilhaftig machen/willig und bereit zur Abbüßung derselben alle Straff und Qual aufzusuchen. Zum 3. Zu einem Mitleyden gegen so viel armen Seelen / welche dieweil sie die Schwäre dieser Sünd mit erkennen/ sich vielmahl hierin versündigen : also daß man wohl von ihnen sagen könne/was Christus von den Juden die ihn creuzigten/sagen thäte/Matth. 27. Sie wissen nit was sie thum Vitter Gott für sie / daß er sie erleuchte/damit sie ihr Unglück sehen und erkennen. Zum 4. Mache di selbstien einen steiffen Zusatz / dich für so greuelicher Sünd zu hüten/ und viel mehr von der Niesung dieses H. Sacraments ganz und gar zu enthalten/ als unwürdig hinzu zu gehen.

Das VI. Capitel.

Geistliche Übungen und Anleitungen / in welchen ein frommer Christ den Freytag fromb und nützlich zubringen mag.

Der Freytag soll insonderheit Christo Jesu dem Sohn Gottes/der andern Person in der 3. Dreyfaltigkeit/ unserm Erlöser/an welchem sonderlich die Gerechtigkeit Gottes zu sehen/wie der H. Paulus sagt/zu ehren angewendet werden. In dem dieweil die 3. Christliche Kirch/ in der Ordnung der Messen/welche wegen der Gelübten/ und auß besonderer Andacht gesprochen werden / für den Freytag die Mess vom Leyden Christi fürschrreibet/ Item dieweil der Sohn Gottes an einem Freytag den Tode für uns am Creuz gelitten/ ja nimmer fast kein Freytag vorüber gehet/ daß sich die fromme Seelen nit des gecreuzigten Herrn Jesu auß besonderer Andacht erinnern/ so willes der Vernunft gemäß seyn / daß dieser Tag in Verehrung des Leydens Christi zugebracht werde/und daß ich kürzlich alhier setze / was im 4. Theil des 2. Buchs/(in welchem von der Carwochen soll gehandelt werden) weitläuffiger vorgehalten wird.

Der Erste Artickel.

Von der Gerechtigkeit und Rache Gottes / welche ein frommer Christ / insonderheit am Freytag betrachten / sich darüber verwunderen / und verehren soll.

Thue gedенke und stelle dir vor Augen einen sehr hohen und grossen König oder Herrn wider welchen alle seine Underthanen aufrührerisch / item wie solcher König / nach dem er von einem jedwedern auf seinen Underthanen viel Übels und gar spöte- und höhnliche Sachen erlitten / sehr wider alle ergrimmet / und kein einigen zu Gnaden annehmen wölle / er habe ihm dan zuvor gänglich und vollkommenlich für alle und jedwedere Schmach genug gethan. Dieser so großer und mächtiger Herr ist Gott selbst / welcher von seinen Underthanen / von dem Menschen hoch und schwärzlich erzörnet / und daher keinen verzeihen / noch zu gnaden annehmen will: es sey ihm dan für alle / und jedwedere Schmach / gebührende und vollkommene Einmuthung geschehen ; diß geschehe durch den Todt seines eingebornen Sohns. Verdemütige dich vor einem so strengen Herrn / thue ihm seine gebührende Ehr / und begehre von ihm / daß du seine Gerechtigkeit wohl erkennen und begreifen mögest / und auß solcher Erkantnus dein Herz erweichet / und zu einem oder andern Verlangen oder Andacht möge angezündet werden.

Erstlich so erwege bey dir / wie es unmöglich sey / daß Gott die Sünd nit hasse / und daß er dieselbe nit rechne / oder dafür wölle genug gethan haben ; dan dieselbige Lieb / durch welche er angetrieben wird sich selbst

nothwendig zu lieben / und an ihm selbst / oder seiner Güte ein Wohlgefallen zu haben / treibt ihn auch gleichfals an zu hasse alles was seiner Güte und seiner Heiligkeit zu wider ist / nemlich die Sünd. Da nichts ist dem Willen Gottes / (welcher ein Brunn und Quell ist alles Guts) mehr zu wider als die Sünd. Wan es seyn könte / daß Gott die Sünd nit hasse thate ; oder daß er ein Wohlgefallen so gar an der geringste Sünden hätte so wäre es nicht das höchste Gut / und folgends nit Gott. Gleich wie man die Hitze / welche die Kälte mit ganz und gar vertreibt / keine rechte vollkommene Hitze ; das Licht / welches nit die ganze Finsternis vertreibt / kein vollkommenes und höchstes Licht nennen kan. Darumb redt der Prophet Gott also an: Mundi sunt oculi tui, ne, &c. Abacuc. Deine Augen seynd rein / und können das böse nit sehen: du kanst keine Ungerechtigkeit für gut erkennen ; dan er kan nie keine Sünd gut heissen. Also ist zu verstehen / wan man sagt / daß Gott die Sünd nit erkenne: das ist / er kan ihre Sünd nit für gut erkennen. Gleich wie man zu sagen pflegt / daß einer / der die Wahrheit redt / keine Lügen / noch Lügner erkennet: dieweil er dieselbige nit gut heisset / und einen Unwillen darab hat. In Erwegung dieses sollstu Gott ehren / loben / lieben / daß er so heilig und vollkommen sey / daß er alle Sünd hasse / und das geringste Wohlgefallen an denselbigen nit haben könne. Folge hierin deinem Gott und Herrn / und hasse mehr auß dieser Welt nit / als die Sünd. Und gleich wie der Haß / welchen Gott wider die Sünd tragt / auß der Liebe / welche er gegen ihm selbst / gegen seine Güte und Heiligkeit herkommet ; also wan du Gott lieben wirst / so wirstu auch zugleich alle Sünd hasse.

Zum 2. Sollstu erwegen / wie auß diesem grossen

P.
A. Suttren

Vol. I.

Part II

grossen Haß / welchen Gott wider die Sünd hat / herkomme / daß er auch alle Sünden straffe: also hat er die hoffärtige Gedanken / oder den Abgunst an dem Lucifer / und den Engeln gestrafft: den Graß und Unmäßigkeit an unsern ersten Eltern: das Mißtrauen an dem Moysi: die eytele Ehr an dem König Ezechia: die Hoffart an dem König David / neben dem Ehrbruch und Todtschlag in dem er befahl den Uriam umbzubringen: eine geringe Furwis der S. Catharinæ von Senis / und dergleichen andere mehr. In fleißiger Beherzigung alles dieses sollstu Gott ehren / loben / lieben / dich über seine Gerechtigkeit oder Rach verwundern / und darauf schließen wie groß seine Heiligkeit / und wie groß der Unwill und der Haß / welchen er wider die Sünd hat. Folge ihm in solcher Vollkommenheit nach / und laß keine Sünd an dir selbst ungestrafft vorüber gehen. Als dan wirstu versichert seyn / daß Gott deine Sünd nit straffen werde / wosern du dieselbige selbst straffest; wie der S. Augustinus und Gregorius bezeugen.

Zum 3. Sollstu bedencken / wie daß die Göttliche Gerechtigkeit / welche die Sünd straffet / und Rach über dieselbige übet / keine gnugthuung für die Schand und Schmach so ihr geschehen / annehmen thut / sie sey dan eben so groß / als die Schmach selbstens / und also beschaffen / daß sie für dieselbige vollkommenlich gnug thun könne. Dierweit nun die Schmach unendlich / darumb daß sie wider eine unendliche Majestät geschehen: also wird auch eine unendliche Gnugthuung für dieselbige erfordert. Weiters dierweil alle Creaturen endlich / und deswegen keine unendliche Gnugthuung zu wegen bringen können: so war es vonnöthen / daß eine unendliche Person gefunden würde / welche durch ihre unendliche Gnugthuung fähig / alle Schand und Schmach wider ergan-

gen und vollkommentlich gut machen könnte: dan gleich wie die Unbilligkeit so Gott geschehen / unendlich / wegen der unendlichen Majestät: also ist auch die Gnugthuung unendlich wegen der unendlichen Person / von welcher solche Gnugthuung geschieht. Dis kan keine andere Person seyn / als die zweyte Person in der Gottheit / der Sohn Gottes / welcher die menschliche Natur angenommen / und Mensch worden ist. Deswegen hastu grosse Ursach / Gott wegen eines so heylsamen Raths zu ehren / zu loben / und dich über ihn zu verwundern. Liebe auß ganzem Herzen das Göttliche Wort / welches Mensch worden / und sich zu solcher gnugthuung angeboten hat.

Zum 4. Beherzige / wie das / ob wohl alle und jede Werck Christi zu dieser Gnugthuung fähig gnug waren / (dan eine jedwede auß ihnen war eines unendliche werths und Verdiensts) dannoch die Göttliche Gerechtigkeit sich hiemit nit wollen begnügen / sondern seinen schmachlichen Todt und Leiden hat haben wollen. Die Ursach dessen war / dierweil die Sünd gleichsam auß zweyerley Weiß unendlich war. Erstlich war sie unendlich / dierweil sie wider eine unendliche Majestät begangen. Zum 2. War sie unendlich wegen der Menschen / wan ihrer schon unendlich viel gewesen wären. Dan alle haben in dem Adam unserm ersten Vatter gesündigt. 2. Corinth. 5. Deswegen war ein solche Gnugthuung vonnöthen / welche auß zweyerley Weiß unendlich: Erstlich wegen der Person / in dem sie von einer solchen Person geschehen sollte / welche eines unendlichen Werths und Verdiensts. Zum 2. Wegen der mänge der Menschen / in dem solche Gnugthuung unendlich vielen Menschen sollte zugeeignet und zu Theil werden / wosern daß die Zahl der Menschen unendlich seyn würde. Der Todt

und

und das Leiden Christi wird auff beyderley Weiß unendlich befunden: dan Erstlich so erstreckt sich der Tod Christi auff alle Menschen/wie der H. Paulus sagt 2. Corinth. 5. Er ist für alle gestorben / und wie der H. Johannes schreibt/1. Johann. 2. Ipse est propitiatio. &c. Er ist die Ver-
 söhnung für unsere Sünden/ ja nicht allein die Versöhnung für unsere Sünden / sondern für die Sünd der ganzen weiten Welt. Gleich wie in dem Adam / oder durch die Sünd des Adams alle Menschen gestorben/ also werden alle in Jesu Christo/ oder durch die Verdiensten Jesu Christi wider lebendig gemacht/ sagt der Heil. Paulus: zu welchem weiters der H. Ambrosius setzet und spricht/ in Psal. 65. Bonum aurum sanguis Christi, &c. Das Blut Christi ist ein schönes Gold/ und reicher Schatz/ alle und jede Menschen zu lösen / und ein Fluß der alle Sünd abwischen kan. Zum 2. So ist auch die Person Christi nemblich/ selbst unendlich/ wegen ihrer unendlichen Majestät; neben dem das sie in ihrem Leiden / etliche gewisse Werck der Tugenden geübt / so unsern Sünden grad zu wider waren / durch welche GOTT höher geehret/ und grössere Genugthuung empfieng/ als ihn unsere Sünd beleidigen und verunehren mögten.

Dan 1. durch seinen so schmachlichen und spöttlichen Tod/ und so grosse Demuth/ welche im selben gespüret wird/ hat er die Hofart der Menschen ergänset / und für dieselbige genug gethan. 2. Durch seinen Gehorsam hat er den Ungehorsam des Menschen gebessert/ welcher sich in einer so geringen und schlechten Sach/ als da war / von dem Baum des Lebens nit essen/ (da ihm vergönnet war von allen Früchten zu essen) ungehorsam erzeigte; er aber in einer so

schweren und harten Sach / als da war an dem Creutz/ einen schmachlichen Tod aufzustehen/ ganz willig und bereit. 3. Durch seine Armut/ Bloßheit/ und Verlassung aller Ding / hat er den Geitz der Menschen/ und unordentliche Neigung und Lust zum Geld und Gut / welches sie wider Gottes Ehr/ mit Verlust ihres Heils/ so heftig suchen/ zu recht gebracht. 4. Durch seine Liebe/ auf welcher er sich zum Heil der Menschen gebraucht/ und ganz und gar dargegeben/ hat er für den Neid und Mißgunst der Menschen/ auf welchem einer dem andern das seine mißgunnet/ anderen vorgehen/ und nit sehen kan / das er desgleichen oder mehr habe/ reichlich genug gethan. 5. Durch seine Gedult und Sanftmuth (auf welcher er gleich wie ein gedultiges Lämblein/ so gar seinen Mund nit auffgethan sich zu beklagen/ zu murmeln/ oder böses wider die so ihn creuzigten zu reden/ sondern für sie Gott den Vatter zubetten; ihnen Verzeihung der Sünden zu erlangen) hat er für den Zorn/ Haß/ und Unbarmsichtigkeit der Menschen/ eines gegen den andern / genug gethan. 6. Durch seinen Hunger und Durst so er gelitten: Item durch die Gall und den Essig/ mit welchem er getränkert/ hat er für die Sünd des Graß genug gethan. 7. Durch die Schmerzen und Pein / welche er in Durchnäglung seiner Füß und Hand; in der Crönung seines Hauptes / mit einer dörnern Cron; in der Zerzeißlung seines Leibs / Backenstreichen/ Verspeihung seines H. Angesichts / und dergleichen Sachen mehr / welche er an seinem zarten Leib aufgestanden und empfun- den/ hat er für die Sünde der Unkeuschheit und Unzucht / und alle unmäßige Sorg/ die man für den Leib zu haben pflegt/ genug gethan. 8. Durch sein hin und her reisen/ welches nit ohne Muhe und Arbeit gescha-

P.
 A. Suttren
 Vol. I.
 Pars II

he: Item durth daß/das man ihn vor vier unterschiedliche Richter umbschleiffen thäte für den Annan/ Caipham/ Heroden/ und Pilatum/ und endlich auff den Berg Calvari führete / verbesserte er die Sünde der Saul und Trägheit. Auf allem diesem hastu Ursach genug dich über die strenge Gerechtigkeit zu verwunderen/ welche keine andere Genugthuung für die angethane Unbilligkeit / und Muthwillen der Menschen annehmen will/ es sey dan daß Gott selbst genugsam thue/ und am Creutz sterbe. Verehere/ lobe/ liebe/ und dancke dem gütigen Herrn Jesu. Weiters so hastu/ eine so strenge Gerechtigkeit wohl zu fürchten. Hüte dich daß du dieselbige nit beleidigest / dan sie daß geringste nit ungestraft hingehen lasset. Endlich mache dir diese Werck unfers Heilands zu gutem / und opffere dieselbige auff für deine begangene Verbrechen; damit du aber desto baldter Verzeihung der selbigen erlangest/ so befehle dich den Wercken Christi nachzufolgen/ und den Sünden das Widerspiel zu halten.

Der 2. Artikel.

Von etlichen besondern Wohlthaten / für welche man insonderheit am Freytag Gott dancken soll.

Neben der Dancksagung/welche du alle Tag ins gemein für alle Wohlthaten in gemein Gott zu thun pfegst/ soltu dich insonderheit bedanckē für die Wohlthaten/welche in der grosse Gutthat der Erlösung/ von allen frommen Christen am Freytag das Jahr durch soll beherziget werden / eingeschlossen.

Zum ersten soltu ihm dancken daß er sich selbst für dich/ (da du für deine begangene Sünd der göttlichen Gerechtigkeit nicht zubezahlen und genug zu thun hättest.) zu einem Bürgen gegeben / und für alle deine

Schulden reichlich genug gethan ha be: und daß zwar mit seinem eigenen Blut/ so eines unendlichen Werths. Hierauff sagt gar wohl die .H. Schrift: Eccles. 29. Nimb war daß du der Gutthaten nit ver-gessest/ so dir der selb erwiesen / welcher Burg für dich worden; dan er hat sein Leben für dich gesetzt.

Zum 2. Hastu ihm höchlich zu danken: daß er auß freiem Willen/ und auß unaufsprechlicher Liebe zu dir / den schmerzligsten und schmahligsten Tod/ den man hätte können erdencken/ hat wollen erwehlen/ und an allen Kräfte seiner Seelen/ an allen Sinne und Gliedern seines Leibs. an seiner Ehr und gutem Namen; und an allen anderen Sachen leyden; da er doch ohne Schmerzen und Pein/ oder durch einen leidlichem Tod/ oder gar durch ein einiges Seuffzen/ ein einiges Gebetlein / oder geringes Werck für dich hätte können genug thun/ und von deinen Sünden erlösen.

Zum 3. Soltu ihm danken: daß du durch seine Fürsichtigkeit / nit vor dem Sterben und Leyden Christi / sondern darnach geboren sehest/ damit du in deinem Leyden in deiner Betrübnuß und Widerwertigkeit einen Trost an ihm hättest/ und kernen mögest nit allein wie du leyden solt/ sondern auch wie du dich verdemüthigen/ wie du gehorsamen / und dich in andern Tugenden üben solt: dan alles dieses hastu von ihm als von deinem Lehrer und Meister zu lernen / welcher eben das zu dir sagt / was er vorzeiten zum Moysi sagte: Siehe an daß Beispiel/ welches dir auff dem Berg vorgefele / und thue wie dir gewiesen worden. Dan du solt sicher wissen/ daß keiner mit Christo in der Glory und Herrlichkeit seyn könne/ er habe dan zuvor mit ihm gelitten.

Zum vierten dancke ihm: daß er deiner/

insonderheit im Garten am Delberg / und
auff dem Berg Calvari eingedenck ge-
wesen alle deine Sünd vor Augen gehabt / die-
selbige beweinet / Gott seinen himlischen
Vatter gebetten / daß er dir verzeihen wolle/
daß er sich dargebotten / für dich genug zu
thun / und mit dem Werck selbst sein Blut
für dich vergossen. Neben dem allen / daß
er dir durch die Vergießung seines Bluts/
von seinem himlischen Vatter erlangt / gute
Gedanken zu haben heilsame Einsprechun-
gen und allerley Gaben und Gnaden / so
wohl allhie in diesem / als dort in jenem Le-
ben zu empfangen : dan du kants durch auß
seiner gute Einsprechungen / oder Gedan-
ken haben / sie sey so gering als sie woll / so dir
nicht auß den Verdiensten seines Heil. Ley-
dens und Sterbens herkommet / und die
du mit als eine Frucht des Creuz anneh-
men solt.

Zum 5. Soltu ihm danken : daß du an
statt des blütigen Opffers am Creuz / so an
jenem grossen Carfreytag geschah / und wel-
chem du mit zugegen seyn / und deine Sünd/
welche den Sohn Gottes in so schmähtli-
chen Todt gebracht / beweynen köntest : dem
Unblütigen Opffer / welches er in seiner Kir-
chen hinterlassen / und durch welches das
blütige Opffer am Creuz vor Augen gestelt
wird / ja durch welches wir des blütigen
Opffers theilhaftig werden / alle Tag zu ge-
gen seyn mögest.

Zum 6. Soltu dich darumb danckbar
erzeigen : die weil er dir Gnad gethan / und
gewolt / daß die Frucht und der Nutz seines
Leidens und Sterbens immerdar wahren
solte ; und des wegen die H. H. Sacramen-
ten in seiner Kirchen angestellt ; durch wel-
che / gleich als durch Röhren die Gnaden/
welche er uns durch seinen Todt verdienet /
in unsere Seelen instießen solten / bis zum
Wandergang der Welt. Also daß man wohl

sagen könne / daß so viel Gefäß der Gnaden
seynd / als er uns Sacramenten hinterlassen
hat.

Zum 7. Hastu ihm zu danken : daß er
dir die Ehr angethan und vergönnet / daß
du seines Leydens / und der Pein seines H.
Creuz theilhaftig seyn mögest. Daß er
die Tag deines Lebens also gerichtet / daß fast
kein einiger sey / an welchem du nit etwas zu
leyden findest ; es sey gleich innerlich an der
Seel / oder äußerlich an deinem Leib / deinen
Gütern / und Ehren : also daß du wohl auß
danckbarem Gemüth sagen mögest / was
der Heil. Laurentius sagte / da er auß dem
Roost gebraten wurde : Gracias tibi ago
Domine &c. Ich dancke dir mein
Herr / daß du mir die Günst erwies-
sen / daß ich durch deine Thür inge-
hen möge ; was ist aber diß anders für ei-
ne Thür / als die Thür des Leydens / der
Widerwärtigkeit / des Creuz / dem Spruch
gemäß / welcher von Christo gesagt : Luc. 24.
Musste nit Christus also leiden / und
in seine Glory und Herligkeit inge-
hen ?

Zum 8. Soltu ihm des wegen dan-
cken : daß er dir den Glauben an das Ge-
heimnus des Creuz und des Sterbens
Christi gegeben / eine Andacht und Lust
dasselbige zubetrachten / davon zu reden/
hören reden / und ein Verlangen / Christi we-
gen zu leyden / und den Spruch des Heil.
Pabst Leonis zu behertigen / da er sagt : Cer-
ta expectatio aeterna &c. Man kan
mit Sicherheit auff die ewige See-
ligkeit hoffen / wan man mit Christo
leydet / oder seines Leydens theilhaft-
tig wird.

Der

P.
A. Suffren
Vol. I.
Part II

Von etlichen gewissen Sünden/
welche ihm ein frommer Christ/ in
sonderheit am Freytag soll las-
sen leid seyn.

Neben deinen Sünden/ welche du alle
Tag insgemein zu bereuen pflegst/ sol-
tu dir sonderlich folgende Sünd leid seyn
lassen.

Erstlich: daß du eine Ursach des Leydens
und des Todes Christi/ wegen deiner Sünd/
welche allein seinen Tod verursacht/ gewe-
sen sehest. Deswegen sehe deine Sünd
an/ bereue und versuche sie/ gleich wie einer/
der seinen GOTT und HERRN/ sei-
nen Vatter/ seinen größten Freund / und
Wolthäter/ umbs Leben gebracht. Gott
sagt durch den Propheten Isai 53. Propter
scelus populi, &c. Wegen der Sünd
meines Volcks hab ich ihn geschla-
gen; und an einem Ort sagt der Prophet:
Er ist wegen unsers Verbrechens ver-
wundet / und gleichsam zerquetet
wegen unsrer Sünd: Wan du deinen
GOTT und Heiland am Creuz anschawest/
kannst du gar wohl mit dem König David sa-
gen/ 2. Regum 24. Ego sum qui peccavi:
Ich bin derjenige welcher gesündi-
get: ich bins der Ubel gehandelt/ was
hat das unschuldige Lämblein unbil-
lichs gethan?

Zum 2: Daß du durch deine Bosheit
die Krafft des Leydens und Sterbens Chri-
sti gleichsam zu nichten gemacht/ und ver-
hindert/ daß es keine Krafft habe; dan ob
wohl der Prophet Daniel sagt Daniel 19.
daß durch den Tod Christi die Sünde soll
vertilget werden; so hastu doch nit under-
lassen ein Diener der Sünden zu seyn/ die

Sünd wider auff ihre Bein zubringen/ als
wan der Sohn Gottes nit für dich gestor-
ben/ und von der Sünd erlöset hätte.

Zum 3. Daß du durch eine unleidliche
und unerträgliche Undanckbarkeit dem je-
nigen böß für guts erwiesen / der sich selbst
zu deiner Erlösung dargeben hat; der für
dich Bürg worden/ und alles biß auf den
letzten Heller bezahlet hat. Dessen er sich
danhöchlich beklagt/ da er im 34. Psalmen
sagt: Retribuebant mihi malis, &c. Sie
haben mir böß für guts erwiesen/ und
den Nutz/ welchen ich von ihnen erwartete/
engogen.

Zum 4. Daß du dir die H. H. Sacra-
menten/ in welchen die Verdienste des Ley-
dens und Sterbens Jesu Christi verfaßet/
und in unsere Seelen stießen sollen/ so wenig
zu Nutz gemacht. Daß du sie entweder
unwürdig empfangen/ oder mit so geringer
Andacht und Vorbereitung: daß du den
Nutz/ welchen derjenige / so dieselbige inge-
setzt/ verhoffet und begerte / nit bekommen.
Daß du durch dein handeln und wandlen/
ihm zu großem Nachtheil und Schmach/
andern so gesehen/ daß du die H. H. Sacra-
menten empfangen / Ursach gegeben zu ge-
dencken/ und zu sagen: als wan die H. H.
Sacramenten des neuen Geseß weniger
Krafft hätten/ als des alten Geseß.

Zum 5. Daß du durch dein unauffer-
hawliches Leben/ Wort/ und Werck / dei-
nen Nächsten/ für welchen Christus sein Le-
ben dargegeben/ so viel und manche Mergernus
gegeben hast. Darumb der H. Paulus
also sagt: 1. Corinth. 8. Ist es mög-
lich/ daß derjenige/ für welchen Chri-
stus gestorben/ von dir geärgert und
ins Verderbnuß gebracht werde? Zu
dem sagt auch der H. Augustinus: Non
perdet homo, quod emit auro suo, &c. Der
Mensch

Mensch verliethet ungern / was er mit Silber und Gold erkaufft; und soll dann Christus verliethen/was er mit seinem eignen Blut erkaufft hat?

Zum 6. Die sieben Todsfund: dann die weil der Freytag ein sehr grosser und hochbestreuter Tag ist; so ist zu wünschen/das du dich am selbigen dermassen anstellst / als wann du persönlich auff dem Berg Calvari/ als Christus gecreuziget würde / zu gegen gewesen wärest. Nun ist wohl glaublich/ das du als dan alle deine Sünd bitterlich würdest beweinet haben/ dieselbige versucht und verschworen/ und Gott dem himlischen Vatter zur Genugthuung für deine Sünd/ alle Werk der Tugenden/ in welchen sich Christus zur Vertilgung deiner Sünden über aufhoppert/ und dir zu Nutz gemacht haben.

Deswegen mache dich erstlich theilhaftig und gleichsam zu eigen/ seine Demuth/ in demer zur Genugthuung für deine Hoffart/ gehorsam gewesen bist in den Tod/ ja in den Tod des Creuzes. Zum andern seiner Liebe/ in dem er alles was er hat; ja so gar sein Blut und Leben dargibt/ zur Genugthuung für deine Mißgunst und Neid. Zum 3. Seiner Armuth und Blöße / in welcher er stirbt für deinen Geiz genug zu thun. Zum 4. Aller seiner Pein/ Schmerzen/ und Ungemachs/ welche er an seinem Leib/ durch die Geißlung/ Crönung mit einer dörner Crönung/ Anagslung an das Creuz; Durchstechung seiner Seyten; Verpeihung seines Angesichts; und dergleichen mehr aufgestanden für die Unkeuschheit und Heilheit deines Leibs genug zu thun. Zum 5. Seiner Sanftmuth/ in dem er sich hat lassen aufschreien und himrichen als ein gedultiges Lämblein / und für die jenige/ welche ihn gecreuziget/ betete / damit er für deinen Zorn/ Unbarinherzigkeit und Haß abzahle

thäte. Zum 6. Der Gall und des Essigs/ mit welchen er am Creuz getränkert / und des Dursts/ welchen er leyden thäte/ für deinen Fraß genug zu thun. Zum 7. Seines Eyffers/ welchen er hätte zu leyden/ mit welchemer das Creuz und sein Leyden annahme/ und in einer so schmerzlichen Sache seinem Vatter im Himmel gehorsamete / für alle deine Nachlässigkeit / Trägheit / und Verdruss im göttlichen Dienst / genug zu thun.

Der 4. Artikel.

Göttliche besondere Mittel/ welche einem Christen Menschen nutz und dienlich/ sich zu hüten/ das er insonderheit am Freytag/ Gott mit erzürne.

Erstlich/ so ist in Erwegung und Erkantnus des Creuz und des bitteren Todes Christi wohl zu sehen / wie hoch und sehr Gott die Sünd hasse; dieweil die göttliche Gerechtigkeit / für die Schmach und Unbilligkeit/ welche Gott durch die Sünde geschehen / keine andere Genugthuung annehmen wölle / als die/ welche durch den schmälichen Tod des Sohns Gottes am Creuz geschah. Und wie bistu so vergessen/ damit ich nit sage unverschämbt/ das du am selbigen Tag/ an welchem solches geschah/ wider auff ein neues sündigen und schmähert wöllest?

Zum 2. So bestehet der Nutz des Leydens und Todes Christi darin/ wie der Prophet Isaias sagt: cap. 27. Das die Sünd vertilge und auffgehebt werde. In dem du nun sündigest / was thustu anders/ so viel als an dir ist / als das du die Sünd handhabest/ und gleichsam verhinderst/ das sie nit auffgehebt werde? das das Leyden Christi

P.
Suffren
Vol. I.
Part II

Christi gleichsam vergeblich / und seine Wirkung nit habe? und der Prophet zum Lügner werde?

Zum 3. Du thust für Sünden / was du wollest / tödlich / oder lässliche; so ist deine Missethat so groß / daß weder die Engel im Himmel / noch die Menschen auff Erden / noch beyde samblich / durch all ihr antsthan / (wan es schon unendlich seyn solte /) der göttlichen Gerechtigkeit für dieselbige können genug thun / wie im ersten Artickel gesagt; und wan Christus noch nit gestorben wäre / und überflüssig für solche deine Sünd genug gethan / so müste er deinetwegen widerumb auff die Welt kommen / und von neuen gecreuziget werden / wie der H. Paulus sagt: Hebr 6.

Zum 4. Du thust / sag ich widerumb / was für Sünden du wollest / tödliche / oder lässliche / so bringt sie Christo mehr und grössere Pein und Schmerzen / als alle Ruthen und Geißeln / dörner Cron / Nagel / Kreuz / Schand / Schmach / und alles was er in seinem Leyden von den Juden erlitten hat / wan du allein die Pein / und den Schmerzen / ohne die Sünd / welche die Juden hierin begehen thäten / ansehen wilt. Ein kluger und verständiger Mensch empfindet mehr Schmerzen an einem grossen Ubel / und Unglück / als an einem geringen: Die weil nun so gar die geringste tagliche Sünd ein Ubel wider Gott / wie im 4. Cap. art. 7. gesagt / so ist sie ein grösser Ubel als alle Schmerzen und Pein / welche allein wider die Creaturen / und nit wider die Güte und den Willen Gottes. Deswegen wan du am Freytag eine Sünde begehest / so thustu Christo mehr Pein und Schmerzen an / als er sonst am Kreuz / und vor seinem Tod gelitten.

Zum 5. Wan du am Freytag zu einer Sünd soltest angefochten werden / so stelle

dir gleich vor Augen den besondern Schmerzen und Pein / welche er am Kreuz für die Sünd / zu welcher du angefochten wirst / erlitten hat. Als wan du erstlich zur Hoffart angereizet wirst / so sehe an wie Christus am Kreuz verspottet / verhönet / verachtet / und so gar geringer / als ein Mörder geschätzt wird. Zu welchem sich gar wohl reimet was der H. Bernardus sagt: Wie ist es möglich daß sich der Mensch nicht verdemüthige / wan er anseheth daß sein Gott und Herr also verdemüthiget / verhönet / und verachtet wird. Item was er anderswo sagt. Intolerabilis superbia est, &c. Es ist eine stinckende und unleidliche Hoffart / daß ein geringes verächtliches Erdwürmlein stolzen / und hoffertig seyn wolle / da sich die höchste Majestät also sehr und tief verdemüthiget. Zum 2. Wan sich eine Mißgunst oder Neid in deinem Herzen erhebt / so sehe Christum am Kreuz an / wie er alles was er hat für die Mensch außspendet / und dem Scheck am Kreuz das Paradeis verheißet. Zum 3. Wan dich der Ehr anfechten thut / so schaw Christum am Kreuz an / wie er arm / bloß / und so gar seinen bloßen Leib nit zudecken habe. Zum 4. Wan dich die Heilheit deines Leibs und Unzucht kitzlet / so sehe an wie Christus am Kreuz hange / an seinem ganzen Leib voller Schmerzen / so gar daß der Prophet von ihm sage / Isai 53. Vidimus eum virum dolerum: Wir haben ihn gesehen als einen Menschen / an welchem nichts dan Schmerzen und Pein. Schaw ihn / sag ich / in so erbärmliche und klägliche Stand an / in welchem du an ihm / von seinen Jüssen an / bis oben zum Haupt anders nichts siehest als Schläg / und Wunden: Ist es nun billig sagt der H. Bernardus darauff / daß der Leib zärtlich / und weichlich gehalten / und das Haupt mit einer dörner Cron gecrönet wer-
de?

de: Mein Gott/und mein Herr hängt in
 großen Schmerzen am Creus/und ich will
 meinen Gelüsten aufwarten? Urias weiger-
 te sich in sein eigen Haus zu gehen/ und sich
 mit seinem Weib zu erfreuen; darumb die-
 weil er bedachte/das die Laden des Bunds/
 oder Arca under dem bloßen Himmel in den
 Zelten war/und das sein Obrister Joab nit
 in einem weichen Bett/sondern auff der har-
 ten Erd mitten im Lager auff dem weiten
 Feld schlaffen thäte. Wan nun dich dem
 Urias so unbillig vorkommen thäte/ wie kan-
 es dir dan nit zu Herzen gehen/wann du an-
 schaffst das Christus mit Nageln an das har-
 te Creus gebahret/ und wie sein heiliger Leib/
 (welcher durch die Laden des Bunds vorbe-
 deutet) so erbärmlich geplagt wird/und dich
 von den Viehischen Gelüsten abziehen/ da
 sich der Urias von allen Gelüsten wegen der
 Arca oder Laden des Bunds / und des
 Joabs enthalten thäte? Zum 5. Wan dich
 der Jom anstoßet/ so schaw an Christum
 am Creus / als ein sanftes unschuldig
 Lamblein/welches alle Pein und Schmer-
 zen so ihm die grimmige Jüden seine ärgste
 Pein anthäten/so geduldig aufstehe/ und
 noch darbey den himlischen Vatter für sie
 bitte. Zum 6. Wan dich der unmäßige
 Lust zum essen und trincken antreibt/so sehe
 wie Christus am H. Creus/da er den aller-
 größten Durst hätte/mit Gall und Essig ge-
 träncket werde. Zum 7. Wan dich die
 Trägheit ankomet/ und innehaben will/
 so sehe wie Christus alle seine Kräfte und
 Stärke anwende zu der Ehr seines himli-
 schen Vatters / und für das Heyl deiner
 Seel/und das er durch auß keine Mühe und
 Arbeit aufschlage/sie sey so schmerzlich und
 schwer als sie immer seyn könne.

Zum 6. Wan Christus Jesus / welcher
 die Keinigheit/und Unschuld selbst ist/von
 seinem himlischen Vatter so hart und streng

gehalten; darumb diereil er sich für den
 sundigen Menschen verbürget hat: was ha-
 stu dan nit an deiner eigenen Person zu
 fürchten/der du selbst gesundiger hast/wan
 solches an dem grünen Holz/wie unser Hey-
 land selbst sagt / geschehen/ was wird dan
 nit am durren Holz/im welchem durchaus
 kein Saft oder Krafft der göttlichen Gna-
 den / geschehen?

Zum 7. So pflegt die Forcht den Men-
 schen von den Sunden abzuhalten / gleich
 wie im gegen Theil/ das große Vertrauen
 und Hoffnung Verzeihung zu erlangen/
 demselben Ursach gibt desto freyer/ und fre-
 cher zu sundigen. Wie hastu dan nit gros-
 se und sehr billiche Ursach / dich zu fürchten/
 wann du ansiehst / was mit Christo am
 Creus vorgehen thut? Dan am selbigen
 Tag/an welchem Jesus für die Sünde der
 Menschen am Creus starbe / und an wel-
 chem unserer Meynung nach/eine allgemei-
 ne Verzeihung der Sunden allen und jeden
 Menschen solte mitgetheilet werden/ am sel-
 ben Tag/sag ich/ward Judas/welcher drey
 Jahr lang mit Christo umgangen/und sein
 Jünger und Apostel gewesen / erbärmlich
 verdambt; und einer auß den Schächern
 am Creus/vom Creus hinab bis in den Ab-
 grund der Höllen gestürzt. Wer weiß
 nun ob dir nit auch dergleichen geschehen
 werde? wann du so frey und frech / und an
 dem Freytag sundigen thust?



P.
 Sufferen
 Vol. I.
 Pars II

Der 5. Artikel.

Besondere Anleitung und Mit-
tel / mit Hülf deren ein frommer
Christ / insonderheit am Freytag
all sein thun und lassen recht
und wohl anstellen
nidze.

S Als erste ist / daß du bey dir erwegest / wie daß unsern Herrn und Gott am Creutz nichts trösten könne / als allein der Nutz seines Leydes / welcher sonderlich in der Frombkeit des Lebens bestehet ; diese Frombkeit aber pflegt man an einem vollkommenem Handel und Wandel zu spüren : deszwegen willst du Christo am Creutz einen Trost geben / so befeisse dich eines frommen vollkommenen Lebens.

Das 2. Gedencke wan du am Carfreytag auff dem Schedelberg oder Calvari gewesen wärest / wie du dich so fromb würdest angeseht haben / in dem du den schmerzlichen und schmahlichen Todt Christi angesehen / und wie das köstliche Blut auß seinen H. Wunden herab stießen thäte. Wie würdest du so andächtig und fleißig gebett haben ? Mit was Andacht würdest du diesem blätigen Opfer beygewohnt haben ? Wie genau würdest du die Sünd deines vergangenen Lebens erforschet haben ? Wie würdest du dieselbige so bitterlich beweinet haben ? wie freundlich würdest du mit deinem Nächsten umgangen seyn ? Mit einem Wort / wie würdest du denselben Tag dich so behutsam in allem deinem Thun und Lassen verhalten haben ? was du alsdan gerhan hättest / das thue an allen Freytagen / an welchen du dich desz Leydens und Sterbens Christi erinnerst : dan du bist hierzu nit weniger an einem schlechten Freytag verbunden / als du sonst an jenem grossen Carfreytag verbunden

wärest. Halte dich deszwegen / und stell all dein Handel und Wandel also an / wie du thun würdest / wan Christus vor deinen Augen / deinet willen solte geereuigt werden / und sterben / und alsdan wird all dein thun und lassen wohl hergehen.

Zum 3. Wan du am Freytag Gelegenheit antreffen thust dich zu verdemütigen / und etwas zu leiden / es sey worin es wolle / so nimb solches mit Lust und geherzt an : dan das Creutz und Leyden / welches du am Freytag beherzigest / ist eine Leyter und Staffel zur Demuth und zur Gedult. Schäme dich nit dich selbst zu verdemütigen / und etwas zu leiden / dieweil dein Herr und Gott also gedemüthiget worden / und so viel für dich gelitten. Der Diener ist nicht besser als der Herr und Meister / Joan. 13. Wan er besser seyn will als sein Meister / so ist er werth daß man ihn auß dem Haus stoffe.

Zum 4. Wan du am Freytag Gelegenheit findest / deinen Nächsten zu einem oder zum andern guten Werck anzutreiben / und ihn mit Worten oder mit deinem guten Exempel zu seinem Heyl zu befürdern ; alsdan laß solche Gelegenheit nit vorüber gehen : dan wan du solches thust / alsdan hilffest du gleichsam Christo / und befürdest deines Nächsten Heyl und Wollfahrt : du bist Ursach daß ihm das Leyden Christi zu Nutz komme / in dem du gleichsam ergänkest / was an dem Leyden Christi manglete / oder abgieng. du bist gleichsam der Heyland deines Nächsten / und wirst zu seiner Zeit erfahren / daß sich wahr befinde / was der H. Jacob sagt cap. 5. Qui converti fecerit peccatorem, &c. Wer da machen wird / vnd helffen daß ein sündiger Mensch widerumb auff den rechten Weg komme / und sich bekehre / der wird seine Seel vom Todt erlösen.

Der 6. Artikel.

Wie und worin ein Christ die drey Kräfte seiner Seel insonderheit am Freytag hemühen und üben soll.

Zuweil andere viel geistliche Bücher überflüssig von dieser Sach / und diesem Geheimnis handeln: sonderlich der Ehrwürd. P. Ludovicus de Ponte in dem vierten Theil seiner Betrachtungen / so halte ich es für unnöthig viel davon vorzutragen. Ich will allein kürzliche Anleitung geben / wie die drey Kräfte der Seelen in Erweckung des Leydens und Sterbens Christi sollen geübt werden.

Der erste Punct.

Wie unsere Gedächtnus im Leyden Christi soll geübt werden.

Erstlich soll sie sich erinnern der grossen Pein und unerträglichen Schmerzen unsers Heylands / wie Gott selbst in befehlen thut / Irenorum 3. da er sagt: Recordare paupertatis meae, &c. Erwinnere dich meines Elends / meiner Armuth / Gall und Barmhertzigkeit. Zu dem / als er das H. Opffer und Sacrament des Altars im letzten Abendmahl insettinge Luc. 22. gieng under anderen seine Meynung dahin / daß wir solches zur Gedächtnus seines Leydens und Sterbens thun sollten. Endlich so sagt auch die heilige Schrift Eccle. 9. Daß man deren nie mahl vergessen sollen / welche sich für uns verbürget haben / und ihr Leben für uns gesetzt.

Zum 2. So sollstu am Freytag gar oft an deinen Heyland und Erlöser gedencen

damit er dir nicht verweise / was er seinem Volck Israel verweisen und fürwerffen thate / Psal. 80. Israel hat meiner vergessen. Du hast mehr Ursachen als zu viel (dieweil er dich dem Teuffel auß seinem Rachen gerissen / und mit seinem köstlichen Blut erkaufft) daß du dich seiner stäts erinnerst / und gleichsam nimmer auß dem Sinn laßest.

Zum 3. So sollstu auch an die Sünd gedencen / welche diesen Todt verursacht haben / und mit dem Ezechia sagen / Psal. 38. Recogitabo tibi omnes annos. &c. Ich will mit Schmerzen und Herzenleyd oft an die Sünd meiner vergangenen Jahren gedencen. Deswegen wandu sonst nit verhindert wirst / so erinnere dich vor deinem gecreuzigten Heyland deiner fürnehmsten begangenen Sünden / und aller deiner Werck / welche den Wercken Christi am Creutz zu wider / bitt ihn umb Verzeihung.

Der andere Punct.

Wie unser Verstand in Erweckung des Leydens Christi soll geübt werden.

In deinem Verstand sollstu erwecken / Erstlich / wie hart und streng die Göttliche Gerechtigkeit sey / davon ich im 1. Artikel geredt / dieweil sie für die Schmach und Unbilligkeit / so Gott geschehen / keine andere Gnugthuung wil / als den Todt des Sohns Gottes.

Zum 2. Wie groß und erschrocklich seyn müsse die Bosheit der Sünden. Dieweil sie durch kein ander Mittel hat können vertilget und aufgehbt werden / als allein durch den Todt des Sohns Gottes. Als man sahe daß der Aufsatß des Keyfers Constantini / auß Meynung der Argt anders nicht könte

P.
Suffren
Vol. I.
Pars II



geheilet werden / als in dem Blutbad der kleinen Kinder / könnte man billig sagen / das es eine grosse und schwere Kranckheit / Nun aber kan man nit weniger erachten und sage / das der Auffas der Sünd nicht geringer sey / dieweil er durch das Blutbad des unschuldigen Sohns Gottes hat müssen abgewaschen / und geheilet werden. Daher dan gar wohl der H. Bernard auß grosser Verwunderung sagt: *O quam gravia sunt vulnera!* *Ecce.* O wie groß und schwer müssen die Wunden der Sünd seyn / dieweil sie anderst nit haben können geheilet werden / als durch die Wunden des Sohns Gottes! wan es keine tödtliche Wunden wären / so wäre es unnötzig das der Sohn Gottes deswegen verwundet / und gestorben wäre.

Es ist einmahl gewis / das wan die Bösheit der Sünden nit so schwer und groß wäre / so würde sie Gott nit dergestalt hassen. Ein wahres Zeichen das sie Gott sehr hasse / ist / dieweil er gewölt / das sein eingebornner Sohn durch seinen Todt dieselbe vertilgen solte. Wäre es nit ein sehr grosser Haß wider seinen Seynd / wan einer denselbigen anders nit tödten könnte / er tödtete dan zugleich seinen lieben Sohn / und dannoch viel lieber beyde / seinen Sohn und seinen Seynd zugleich tödten thäte / als demselbigen vergeben / und den Haß nachlassen?

Zum 3. Wie werth und köstlich eine vernünftige Seel vor Gott seyn müsse / dieweil sie mit dem Blut des Sohns Gottes / welches eines unaufsäglichen Werth und preiß / erkauft ist. Daher der H. Paulus sagt: *1. Corinth. 6.* Ihr seyt mit einem sehr hohen und köstlichen Werth erkauft. Item der H. Petrus: Ihr seyt nicht mit zergänglichem Golt und Silber / sondern mit dem köstlichen Blut des unschuldigen Lämbleins erkauft *1. Petri 1.* Der H. Augustin. sagt auch gar wohl

hierzu da er schreibt: *Postquam intellexi &c.* So bald ich gehört und verstanden / das ich mit dem köstlichen Blut Christi erkauft / hab ich alhie keinen werth wöllen annehmen / oder mich zu kauffen geben. Der H. Hieronimus in *c. 18. Matth.* pflegte den Menschen gar hoch und werth zu schätzen / dieweil ihm Gott von seiner Geburt an einen Engel zu seinem Beschützer gegeben. Aber was ist es / ein Engel zu seiner Hut haben / und mit dem köstlichen Blut Christi erkauft seyn?

Wir lachen und halten es für ein spöttlich Ding / wan wir hören das Esau *Gen. 25.* das Recht seiner Erstgeburt umb ein Linsengetöckh seinem Bruder Jacob zu kaufen geben hat. Aber wir haben mehr uns zu verwundern / ja ein grosses Herzenleyd zu haben / wan wir sehen und hören / das eine oder die andere Person ihre Seel / welche unsäglich viel werth ist / für eine eytele Ehr / und Hoffart / für eine viehische Wollust / oder für ein stück Golt und Silber / welches mehr nit ist / als weisse und rothe Erd / seine Seel dargeben und verkauffen thut.

Zum 4. Wie groß der Nutz und werth des Leydens und Sterbens Christi an ihm selbst sey: dan durch dasselbige ist die Vordöll zerstört / der leidige Esau überwunden / die Sünd vertilget; der Himmel eröffnet; und der Mensch widerumb mit Gott versöhnet. Auß den fünf Blut-Brunnen / welche an dem gecreuzigten Herrn Jesu seynd / schöpfen wir alle Gnaden / so uns vonnöthen seynd. Daher spricht der H. Ambrosius in *Psal. 67.* O wie ein schönes Golt und reicher Schatz ist der Brun des Bluts Christi! dessen werth über auß reich / und der statts fließen thut alle Sünden abzuwaschen. Der H. Johannes schreibt *1. Joan. 2.* Das der Herr Jesus die Versöhnung sey / für alle unsere Sünden; ja nit allein für

für unsere Sünden / sondern für die Sünden der ganzen Welt.

Zum 5. Wie der Nus des Leydens und Sterbens Christi / durch die Bosheit der Menschen so wenig würcken thue: Wie sein Leyden und Todt an so manchem Menschen verlohren sey: dieweil sie den Nus des Todes Christi mißbrauchen / und ihres theils mit ihm würcken wollen: Und eben deshalb sagt unser Heyland so oft Matth. 7. Daß die Zahl der Außersöhnten gering / und der Verdambten groß sey. Dan ob es wohl wahr / daß allein ein einziges Tropfflein des Bluts Christi eines unendlichen Verdiensts und Werth sey / und deswegen genug die ganze Welt zu erlösen / so wird doch noch solches keine Würckung haben / und keinen Nutzen kommen / wan er mit durch eine vollkommene Haltung des Göttlichen Gehörs / seines theils mitwürcke / welches gar wenig zu thun pflegen. Und darumb sagt der H. Paulus Hebr. 5. Facilis est obtemperare sibi causa salutis Das Leyden und Sterben unsers Heylands gereicht denjenigen zum Heyl und Nutz / welche ihm und seinen Gebotten gehorsamen. Darauf dan augenscheinlich folgt / daß diejenigen / welche nicht gehorsamen / keineswegs selig werden: daß der Todt und das Leyden Christi an ihnen verlohren sey: ja / daß ihnen solches zu größerer Verdammnis gereichen werde: daß sie die Mittel zu ihrem Heyl nicht geachtet / und sich so undanckbar erzeigt haben. Zu dem gleich wie der alte und fromme Simeon / da er das Kindlein Jesus in seinen Armen hätte / sagte: *Poenitentia est hic in unam* &c. Luc. 2. Daß es vielen Menschen zum Fall / und vielen zur Aufstehung gestelt: Also kan man auch gar wohl sagen / daß Christus am Creus vielen zur Verdammnis / und vielen zum Heyl gestorben sey.

Zum 6. Wie fürtrefflich die Tugenden Christi am H. Creus / und wie sie so felt in der den Menschen gefunden werden: dan wan du ansehest die Höhe / die Breite / die Länge / und die Tieffe des H. Creus / so spürestu eine sehr grosse Höhe der Liebe gegen Gott und den Menschen. Eine grosse Breite der Gedult / in de er allerley Pein und Schmerzen annimbt und willig aufstehet. Eine grosse Länge des Gehorsams / welche bis in den allerschmähligsten Todt beständig verharrete Eine sehr tieffe Demuth. Weiters so hastu zu sehen / wie daß sich unser Heyland am Creus in den acht Seeligkeiten übete / welche er auff dem Berg in seiner ersten Predig lehrte. Fürs erst / In der Armuth des Geists / in dem er bloß und nackend / ganz arm am Creus sterben thäte. Fürs 2. In der Sanftmuth / in dem er sich als ein Lämlein am Creus tödten ließ / und darzu noch für dieselbige bettete / so ihn creusigten. Für das 3. In dem Traroren und Keimen / zu welchem ihn das Mitlenden / und Lieb gegen den Menschen / und erbärmlichen Stand / in welchem sie waren / antreiben thäte. Für das 4. In dem Verlangen der Tugenden und Heiligkeit / welche er in allen Menschen begehrte dan diß war der Durst / und der Hunger der Gerechtigkeit / von welchem er redte. Für das 5. In der Barmherzigkeit / In dem er all unser Elend / und Gebrechlichkeit / aufgenommen die Sünd / und Unwissenheit / auff sich genommen. Für das 6. In der Reinigkeit des Herzens / dan er war unschuldig in seinem Leyden / ja in seinem ganzen Leyden spürete man das geringste nicht an ihm / welches sein Herz hätte können verunreinigen. Für das 7. In dem Frieden / welchen er männiglich verschaffte; dan er selbst den Fried / welcher alles was zertheilet / den Himmel mit der Eid / und Gott mit den Menschen durch sein Leyden

und

P.
Aufstren
Vol. I.
Part II

und Sterben wider vereinigte. Für das 8. In der Gedult/in dem er wegen der Gerechtigkeit verfolgt würde: dan ob er wohl viel leyden thäte/so litt er doch solches unschuldiger Weis / wie sein Richter dessen selbstnen Zeugnis gab.

Zum 7. So sollstu mit deinem Verstand alle Geheymnus des Leydens Christi kürzlich durchlauffen. In deinem Frühe oder Morgen-gebet sollstu behersigen/wie Christus am Oelberg im Garten bettete / und sein Leyden erstlich anfienge. Den übrigen Tag durch erwege die andere Geheymnus-ten. Am Abend wan du schlaffen gehst/gedencke an die Begrabnus Christi. Damit aber solches desto füglicher geschehe/ so sollstu dir in einem jedwedern Geheymnus vor augen stellen: 1. Wer der jenig sey der leide/wie groß und mächtig. 2. Was er leide / wie so viel grausame und unmenschliche Sachen. 3. Für wen er leide / für den sündigen Menschen/welcher nicht werth das man für ihn leide/ und ganz undanckbar. 4. Von wem er so unerhörte Sachen leide? von denen/welchen er am allermeisten guts erwiesen/ und welche er under allen Völkern der ganzen Welt auferwöhlt/ geliebt/ und mit sonderlichen Gaben und Gnaden gezieret. 5. Mit was großem Ehyer / Lust und Liebe das er leide/welche ganz und gar unendlich und unbegreiflich.

Der dritte Punct.

Wie wir durch unseren Willen uns zu unterschiedlichen Ammütchungen und Begierden/und andächtigen Übungen im Leyden Christi antreiben sollen.

Christlich sollstu ein herzliches Mitleyden mit dem gecreuzigten Herrn Jesu ha-

ben/damit du nit under der Zahl deren sehest/ über welche er sich beklagt/und spricht: Sati-
nui qui simul mecum contristaretur, &c.
Pfal 68. Ich hab gewartet und mich
umbgesehen / ob auch einer wäre der
mit mir trawrete/ und hab niemand
gefunden. Item Amos 6. Diejenige
welche lästig und guter Ding waren/
den schleckerhaffrigen süßen Wein
aus köstlichen Schalen trincken/ und
mit lieblichem köstlichen Geruch be-
reuchert/ die fragten und bekümmer-
ten sich wenig der Widerwärtigkeit/
und des Elends/in welchem Joseph
war. Item: Die Füchs haben ihre hö-
len/ und die Vögel haben ihre Nester;
aber des Menschen Sohn hat nit so
viel darauff er sein Haupte legen mös-
ge: dan keiner ist der ein Mitleyden mit ihm
habe/ keiner ist von dem er einen Trost haben
könne. Ich ward gleichant außgegossen/ wie
man das Wasser außgießen pflegt. Wan
ein Hafen mit Wein oder Del umbgestossen
wird/ thuts einem zum wenigsten leyd; aber
wan ein Hafen voll Wasser umbgestürzt
wird/ so fragt man wenig darnach. Das
Blut Christi ward gleicher massen vergos-
sen/ ohne das es jemand leid thäte. Ich bin
gleich sagt er abermahl / wie ein Erdwürm-
lein/ und nit wie ein Mensch. Keiner achtet
es / wan er im vorüber gehen etwan einen
Wurm zertritt. Aber wan man sihet/ das ein
Mensch/ ein Schaff/ oder Ochs umbkom-
met/ gehet es ein ein zu Herzen. Dis Mitley-
den mit dem gecreuzigten Herren ist dem
Menschen sehr nützlich / und Gott über die
massen angenehm: dan gleich wie der welt-
weise Aristoteles sagt: so bringet es einem be-
trübten und beängstigten Menschen einen
großen Trost/ wan er sihet/ das seine Freund
mit ihm trawrig seyend / und ein Mitleyden
mit ihm haben: dan die Liebe bringt einem
einen

einen Trost; und der geliebt wird/erfreuet sich darab; das Mitleiden aber erzeiget die Härte der Liebe. Neben dem so hat es das Mitleiden/als wan der/ welcher mit dem andern ein Mitleiden hat/gleichsam die helfste des Lastes/ des Schmerzens/ und Elends auff sich nehmen thäte.

Zum 2. Sollstu eine schmerzliche Krey und Leyd über die Sünd haben/ welche eine Ursache des Todts Christi / und dir lassen leyd seyn/ das du gesündigtet. Endlich eine Straff zur Abbüßung derselben begehren/ und bisweilen mit dem König David sprechen. Reg 24. Ego sum qui peccavi, &c. Ich bins der gesündigtet / und Übels gethan hat / laß deine Straff über mich ergehen/ und nit über deinen Sohn Jesum / welcher ganz unschuldig an allem dem was er leidet. Bisweilen mit dem Propheten Jonas: Tollite me, &c. Nehmet mich/ und werffet mich in das Meer/ thue mir solche Pein an/ dan ich weiß wohl/ das sich solches große Ungewitter meinettwegen erhaben. Wan ein Kind seinen Vatter umgebracht. ein Weib ihren Man: ein guter Freund den andern/ meynestu das er Zähren und Thränen gnug haben könne diese seine Missethat zu beweinen? wie sollstu dan nit weinen und heulen/das du Jesum Christum mit deinen Sünden gerödt / welcher dein herrlicher Vatter / dein getrewester Freund. Als Alexander der große sahe/ das sein geheimer Freund Clitus todt/ (welchen er doch selbst mit eigenen Händen / in seinen Armen und Wuten / unbedächtlicher Weis umgebracht hätte) kam ihm ein so großes Herzenleyd an / das er sich selbst um sein Leben gebracht hätte / wan es andere Hoffherren und Diener nit mit Gewalt verhandert hätten. Wie ist es nun möglich/ das dir dein Herr vor großem Leyd nit zerbringe/ das dir deine Augen nicht statts mit

K. P. Saffren, 2. Bund.

Zähren fließen/das du für heulen und seuffhen reden mögest? wan dir dein Gewissen sagt/das du durch deine Sünd Christum an das Creutz genägelt und gerödtet?

Zum 3. Sollstu dich gegen einen so großen Wohlthäter / welcher für dich gestorben/ ja eines so schmahlichen und schmerzlichen Todts gestorben/sehr hoch bedanken. Du mußt aber wissen / das solche Dankbarkeit nit allein mit Worten/sondern auch mit dem Herzen und Wercken geschehe. Mit dem Herzen / das du diese Wohlthat in deinem Gemüth hoch schähest/ lobest/ und erkennest/ wie hoch du gegen deinen gecreuzigten Gott und Herrn verpflicht sehest/ mit Worten/das du Gott preysdest und lobest / und zu diesem End etliche Psalmen und Lobgesang sprechest oder singest. Mit den Wercken / das du etliche gute Werck zu diesem End verrichtest.

Zum 4. Sollstu dich underfangen Christo nachzufolgen/ und nit allein heut/sondern dein ganz Leben durch/ dem jenigen zu gefallen/welcher so viel deinetwegen gelitten/ gern und willig etwas aufzustoßen. Daher sagt der H. Petrus: Christus passus est pro nobis, &c. Christus hat für uns gelitten/ und ein Exempel gegeben / das wir ihm nachfolgen sollen. 1. Pet. 2. Item der H. Paulus: Wan wir mit ihm leiden/ so werden wir auch mit ihm herrschen / und in der Herrlichkeit seyn. Ferners der H. Pabst Leo: Certa est expectatio, &c. Allsdan kan einer sicherlich die ewige Seeligkeit hoffen/wan einer allhie auff Erden des Leydens und Sterbens Christi sich theilhaftig machet. Deswegen wan du gedencdest/wie er im Garten betten/ und vor Angst Blut schwitzen thut: wie er im Haus des Hohen Priesters Ann mit Backenstreichen empfangen; wie er im Haus Caiapha verachtet / verspuyet; wie er für einen wahnwitzigen Menschen am Hoff Herodis

p

ge

P.
Saffren
Vol. I.
Part II

gehalten / und deswegen mit einem langen weissen Kleid angethan; wie er fälschlich angeklagt/geeisset/mit Dörner gecrönet/mit einem Purpurmantel umbhängt; und ein Rohr in seinen Händen hat; wie er dem auffrührischen und mörderischen Todtschläger Barrabas nachgesetzt/ und geringer gehalten; und endlich in dem Gerichtshaus des Pilati unschuldiger Weis zum Todt verdambt; wan du ansehest/wie er mit grosser Mühe sein Creutz bis auff den Schedelberg tragt/auff demselbigen gecreuziget/mit Essig und Gall getränkct/ von allen verspottet/ vor männiglich bloß und nackend/ zwischen zween Mördern an dem Creutz stirbt/Wan du sag ich/alles dieses ansehest/so halte dich an ihn/und folge in allen obgemelten Strücken seiner Gedult/seiner Demuth/seinem Gehorsam / seiner Lieb und Sanftmuth. Und befeisse dich alle Freytag dein ganz Leben durch etwas zu leiden/oder nimmb zum wenigsten mit Lust und Liebe an / alles was dir durch seine Göttliche Fürsichtigkeit und Verhängnis an deiner Seel / an deinem Leib/ an deinen Ehren/ Gütern/ oder dergleichen widerwärtiges widerfahren kan.

Zum 5. Ergib dich freywilliglichen und gehertz an die Göttliche Gerechtigkeit/ und sey bereit alle Schmerzen und Straffen/welche dir Gott nach seinem heiligen Willen entweder durch sich selbst/ oder durch seine Creaturen zuschicken wird / anzunehmen/ und zu gedulden; und halte gänzlich dafür/ als wan alles von der höchsten Weisheit Gottes also verordnet/ und von ihm vorgehalten. Sprich zu dir selbst/willstu nicht trincken den Kelch/ welchen mir der Vatter gegeben hat? widerumb so nimmb alles an zur Straff / darumb das du das Blut deines Bruders des Herrn Jesu/ gleich wie jener Cain seines Bruders Abels/ vergossen hast. Bekenne dich schuldig/ wie die Brüder des

Patriarchen Josephs thäten; da sie nach vielen verlossenen Jahren die Missethat/ so sie an ihm begangen auff Forcht des Todes/ den sie zu erwarten hätten/ gestunden/ und zu einander sagten: wir habens gar wohl verdienet/ das wir so übel gehalten werden; dan wir haben wider unseren Bruder gesündigt/ und deswegen müssen wir jetzt leiden/ und das Ubel / so wir auff ihn gedachten/ kommet uns selbst an unsern Hals. Auff diese Weis wird geschehen/ das du alle Widerwärtigkeit/ und alle Straff in diesem Leben/ ohne Unwillen/ murren und klagen/ ja so gar mit Freyden annehmest / und mit dem H. Andrea sagest: O bona crux tu desiderata. &c. O du gewünschtes Creutz/ wie hab ich dich so lang begehrt/ und endlich einmal bereit und gerüstet/ wie ichs wünschte/ angetroffen/ nimmb mich an als einen Jüngern dessen der an dir geangen und gestorben.

Zum 6. Erwecke in dir eine grosse Hoffnung und steiffes Vertrauen auff die Güte und Barmherzigkeit Gottes/ und erinnere dich des Spruchs des H. Pauli/ da er sagt: Qui proprio filio non peperit. &c. Rom. 8. Derjenige / welcher seinem eigenen Sohn mit verschönet hat / sondern denselben für uns in den Todt geliefert / wie kan es seyn das er nicht zugleich alles mit ihm gebe? Dan alles was wir wünschen / und von ihm begehren können/ ist viel geringer als das was wir schon von ihm empfangen haben: wan er uns nun was köstlich und hoch werth ist/ gegeben; so wird er uns ja nie abschlagen was gering und schlecht ist. Wan wir/ da wir Heynd Gottes ware/ mit ihm durch den Todt seines Sohns versöhnet worden. Rom. 6. wie leichtlicher werden wir dan jetzt/ da wir mit ihm versöhnet/ unser Heyl von ihm erlangen / und der Verdiensten seines H. Lebens theilhaftig werden?

Diese Hoffnung ist erstlich in dem ge-
gründet/ dieweil die Gnugthung/ so durch
Christum geschehen/ gar reichlich und über-
flüssig. Psal. 129. Zum 2/ Dieweil Christus
für alle sündlich gestorben. Und gleich wie
alle in oder mit dem Adam gestorben/ also
werden alle mit Christo wider lebendig. Ro-
man 5. Zum 3. Dieweil das Blut Jesu Chri-
sti/ darumb das es eines unendlichen Ver-
dienstes und Werth/ vollkommentlich und
überflüssig die Sunde der Welt hinweg-
nimbt und abwäschen thut. Zum 4. Die-
weil Jesus Christus seinem Nahmen ge-
mäß/ viel mehr geneigt ist/ selig zu machen/
als zu verdammen; zu verzeihen/ als zu straf-
fen; zu empfangen und freundlich aufzuneh-
men/ als zu verwerfen. Wie auß dem zu se-
hen/ da er seinen Aposteln einen starcken ver-
zeihen thate/ da sie von ihm fragten/ Luc.
9. ob sie solten das Feuer machen vom Him-
mel fallen/ und die Statt Samaria mit den
Jmwohnern verbrennen/ darumb das sie Chri-
stum nicht aufnehmen wolten. Zum 5. Die-
weil das Blut Christi viel stärker/ und heff-
tiger umb Gnad und Barmherzigkeit
fürsetzt/ als vormahl das Blut des gerech-
ten Abels/ (als er von seinem Bruder ermor-
det und erschlagen) von der Erd bis zum
Himmel Nach schreyen thate. Darzu sich
gar wohlreimert was der H. Ambrosius sagt:
Tot habet ora, quot vulnera. Christus
redet/ und begehrt für die Sünder
durch so viel Wund/ als er Wunden
hat. Zum 7. Sollstu in dir eine grosse Lieb
zu Gott erwecken/ Gott hat niemahl größe-
re Zeugnis seiner Lieb gegen den Menschen
sehen lassen/ als eben am Freytag/ an wel-
chem er sein Blut nicht allein für seine Freund/
sondern so gar für seine Feind vergossen/
welches ein viel höher Staffel der Lieb ist/ als
für seine Freund sterben/ wie der H. Bern-
ard sagt. Darumb schreibt der H. Paulus

Rom. 5. Das Gott seine Liebe gegen
uns offenbahret habe/ in dem das er
für uns in der Zeit/ da wir seine Feind
waren/ gestorben. Dieweil nun Gott an
diesem Tag mehr als sonst an keinem an-
dern/ seine Lieb gegen uns sehen lassen; also
erfordert er hiermit von uns/ das wir ihn am
gesagten Tag mehr als sonst an keinem
andern lieben sollen. Hierauff sagt der H.
Bernard/ warumb meynest du das uns Gott
liebe/ als das er von uns geliebt werde? dan
er weiß wohl/ das die Lieb die jemig selig
macht/ welche lieben werden. Saume dich
nicht denselben zu lieben/ welcher uns erstlich
geliebt hat.
Zum 8. So hastu dich auch sehr zu fürch-
ten/ wan du folgende Puncten erwecken
wilst. Der erst/ wan der Unschuldige/ darumb
das er sich für den Schuldigen verbürgert
hat/ so streng und übel gehalten worden/
was wird dan dem Schuldigen geschehen?
Wan dich am grünen Holz geschicht/
was wird dan mit am düren gesche-
hen? sagt Jesus da er mit dem Creuz auff
seinen Achseln nach dem Schedelberg ge-
hen thate. Der 2. Es ist mit dem mit alles ge-
than/ das Christus für alle gestorben/ sonde-
ren ein jedweder muß daran seyn/ das er ihn
durch ein frommes Leben die Verdiensten
des Todes Christi und seines H. Leidens zu
theil/ und eigen mache: wer solches nicht thut/
der hat sich viel mehr zu fürchten als zu hoffen.
Der 3. Wan an de grossen Carfreitag durch
den Todt Christi Jesu alle und jede Men-
schen/ wiewohl zu erachten war/ vollkom-
mentlich aller Sunden verzeihung erlangen
soltten/ und die Pforten der Höllen verschlo-
sen werden/ damit hinfüro niemand verdamt
würde: Dennoch nicht allein die Verdambten
in der Höll nicht erlöset/ sondern so gar der Zu-
das/ welcher 3. Jahr lang ein Jünger Christi
gewesen: Item einer auß den Schwächern

P
Sünden
Vol. I.
Part II

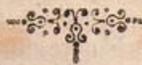


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

am Creutz neben vielen andern mehr / welche am selbigen Tag hin und her in der weiten Welt in einer Todesünd stürben / verdambt worden. Wer ist dan / der mit billige Ursach habe sich zu fürchten? oder wer ist so verweggen / das er auß zu grosser Vermessenheit auff den Todt und Leyden Christi Gott erzörnen dörfte? Der 4. Eben unser H. Erz und Heyland / welcher für alle miteinander gestorben / sagt unterschiedliche mahl im H. Evangelio / das der Auferwöhlten wenig / und der Verdambten viel seyn werden: das auß zu schließen / das obwohl sein Todt genugsam sey alle seelig zu machen / dennoch an vielen / welche verdambt werden / verlohren seyn werde. Deswegen hat sich jedermaniglich / welcher in seinen Sünden verharret / wohl und billig zu fürchten / das er auß der kleinen Zahl außgeschlossen / und under dem grossen Hauffen der Verdambten seyn werde.

Zum 2. Mache bey dir selbst einen steiffen Girsatz dein Leben zu bessern / und hinführo von Sünden abzustehen. Dan hierdurch wirstu Christum erkriegen / und dir selbst die Verdiensten seines Leydens und Sterbens zu nutz machen.

Endlich so sollstu dich beflissen allzeit eine besondere Andacht zum Leyden und Sterben Christi zu haben: zu seinen H. fünf Wunden / in welchen du dich gleich als in fünf Brunnen von Sünden zu wäschen und zu sauberen hast.



Geliche besondern Bünngen / in welchen sich ein frommer Christ insonderheit am Freytag mit seinem Leib und fünf Sinn auffhalten und üben soll.

A In den Augen / und mit dem sehen sollstu dich folgender Gestalt üben. Wan du ein Crucifix oder Bildnus Christi am Creutz anschawest / alsdan sollstu dein Herz zu vorgemelten Gelüsten und Begierden bewegen. Am selbigen wirstu durchgänglete Füß sehen / welche auß dich warten. Die außgestreckte Armen / mit welchen er dich begehret zu umbfangen. Sein genügtes Haupt dich zu küssen. Seine offentlichende Seiten / dich darin zu verbergen. Zum 2. Wan du in der Mess bist / und siehest / das der Priester unsern Heyland erhebt / alsdan sollstu an das H. Creutz gedenccken / an welchem er drey Stund lang gegangen: und in dem du ihr also andächtig und freundlich anschawest / sollstu eine grosse Hoffnung fassen / von deinen Sünden geheilet zu werden: gleich wie die Juden in der Wüsten / als sit die messene Schlangen in der Wüsten anschawten / von den Schlangen-Bissen geheilet wurden. Zum 3. Wan du einen Menschen ansehen thust / alsdan sollstu an den grossen und theuren Werth / mit welchem derselbig erlöset und erkaufft ist / gedenccken / und demselben fleissig nachsinnen. Item an die wunder grosse Schöne einer Seelen / welche mit dem Blut Christi gewaschen / und also wider zu Gnaden auffgenommen. Zum 4. Wan du die Sonne / oder den Mond anschawest / alsdan sollstu dich erinnern / wie dieselbige im Sterben Christi drey Stund lang verfinstert gewesen. In

In Anschawung der Erd gedencke wie sie zitterte; der Felsen und Stein / wie sie sich spalten thäten endlich wan du Nägel/Dörner Weiffel/Ruthen/Effig/Gall / und dergleichen mehr ansehst / alsdan erwege wie die Juden dergleichen Sachen zum Tod Christi mißbraucher haben; und wie daß Christus alles solches zu deinem Heyl aufgestanden habe. Zum 5. Soltu deine Augen von allem Zorn und Eitelkeit abhalten; damit du deinem Heyland desto ähnlicher werdest welcher seine Augen am Stamm des H. Creuz einhalten thäte / ja was mehr / seine Feind / welche ihn creuzigten / ganz freundlich anschawete.

Zum 2. Deine Ohren und Gehör soltu in folgenden Sachen bemühen. Erstlich soltu mit Lust und Freud anhören / wan man etwas vom Leyden und Sterben Christi liest / oder auch redet. Zum 2. Soltu dir sein laß / als wan du anhörtest die Schand / und Schmach / mit welchen man Christum am Creuz schmähet / schändete, oder auch die Wort / welche der susse Jesus in seinem Leyden redte; und dich ermahnet / daß du kommest sein Leyden zu bedencken: Veni amica mea, columba mea: Cantic. 2 Komme her zu mir meine Geliebte / meine Braut in die Hölle der abgeworffenen Mauren.

Zum 3. Soltu dein Gehör inhalten und zwingen / daß du kein unnützlich Gespräch anhörst: Item daß du mit Gedult aufnimmest / wan man dich hart und saur anredt / wan man dich mit Worten verachtet / schmähet: dan darin ist dir JESUS / mit seinem Exempel am Creuz vorgangen.

Zum 4. Deinen Geruch soltu folgender Gestalt bemühen. Für daß Erste soltu dich am selbigen Tag alles guten und lieblichen Geruchs und Rauchwercks / Christo

am Creuzhangenden zu Ehren/entschlagen. Fürs 2. Soltu allen unfreundlichen und unlieblichen Geruch / so dir etwan am selbigen Tag begegnet kan / mit Gedult / mit Christo übertragen. Für daß 3. So soltu dich wan du einen abscheulichen Gestanck empfindest / erinnern und erwegen wie Ubel vor GOTT stincken eine Seel / welche in einer Todsfünde stecket: dan gleich wie die Tugendssame Seelen Christo einen guten und lieblichen Geruch geben / wie der Heil. Paulus 1. Corinth. 2. sagt: also seynd die Untugendssame und Lasterhafftige ein Greuel und Gestanck. Item gleich wie ein Adler / wan er durch die Schärffe seines Geruchs eines stinckendes Naas gewahr wird / sich gleich herzu nahet; also ist nit leichtlich zu glauben / daß sich CHRISTUS / wan er an der Gerechten seines Vatters / den Gestanck einer lasterhafftigen Seelen empfendet / herzu nahen / und mit solcher Seel vereinigen werde.

Zum 4. So muß auch der Geschmack in GOTT und göttlichen Dingen geübt werden. Dan in dem dir etwas Ubelgeschmackiges vorgestellt wird / in dem du Hunger und Durst leyden must / in dem du dich von einer oder andern Speis enthaltest / in dem du übelbereite Speissen isst / und allein der Natur genug thust; so soltu dich in allem diesem des Dursts / welchen unser Heyland am Creuz hatte / der Gall / des Effigs / mit welchem er geträncket / mit Andacht erinnern. Und alle deine Ungemächlichkeit / mit dem Ungemach / welches CHRISTUS disfalls empfangen thäte / vereinigen. Ich weiß mich zu erinnern daß ich vor 22. Jahren eine tugendssame Edelstraw gesehen / welcher GOTT wegen der grossen Andacht / so sie zum Leyden Christi trug / also daß sie sich im demselben alle Freytag zu üben pflegte (sonderlich vom

P
Suffren
Vol. I.
Paes II

Wit 3g an bis auff drey Uhr / welches die
Zeit war / in welcher unser Heyland lebendig
an Creutz hangen thate / die Ehr thate /
do er ihren gewöhnlichen Tranck / in Gal-
len Geschmack veränderte. Dan als sie
einsmahls / da die Glocken zwölff schlug/
mit ihrem Man und mit ihrer Tochter am
Tisch sitzend an das Leyden Christi und an
die Gall / mit welcher Christus getranckt/
bey ihr selber mit Teuffen gedachte / und
darauff zu trinckel begerte / wurd ihr Tranck
so bitter als Gall: da sie aber zum andernmal
zu trincken begert / hatte der Tranck densel-
bigen Geschmack. Dadurch ihr GOTT
zuverstehen geben wollen / das ihm die An-
dacht zum Leyden Christi / und die Begird/
seinem Geschmack / Christo und seinem Ley-
den zu ehren / den Lust zu benehmen / sehr
wohlgefällig sey.

* Zum 5. Was das Antasten und Be-
rührung belangt / so soll er nit weniger in
GOTT und göttlichen Dingen geübt wer-
den / als andere Sin. In dem du eine oder
die andere Ungemächlichkeit an deinem Leib
empfindest / soltu zu Gedächtnus führen
die Geißel / die Dörne-Cron / die Dack-
streich / das Anspeyen / und andere derglei-
chen Sachen mehr / welche dem Sin der
Empfindlichkeit Christi / groß Ungemach und
Schmerzen verursacht haben. Item soltu
dich des Kurhweilens / des Spielens / der
Belüstigung und Ergesigkeit entschlagen/
der ja ten und weichen Kleider / so viel als die
Bescheidenheit zulassen wird / müßig gehen/
und am Freytag wegen des Tods Christi
gleichsam leid tragen.

Zum 6. So soll auch die Zung ihres
Theils nit manglen. 1. Sie soll oftmal den
Sohn Gottes / welcher die zweyte Person
in der Heil. Dreyfaltigkeit / und welcher der
Freytag sonderlich zugeeignet wird / wie
ich oben im Anfang dieses Capit. gesagt ha-

be / mit andächtigen Herzen anrufen 2. Sie
soll Christum unseren Heyland anrufen/
wie er sich in dem Geheimnis / welches du
betrachtest befinden wird / wie in andern
Buch soll angedeutet werden 3 und darne-
ben auch seiner Heil. Mutter nit vergessen.
3. So soll sich die Zung üben in ausspre-
chung unterschiedlicher Gebetter von dem
Leyden und Sterben Christi / welche dir das
Leyden Christi erneuern und erfrischen mö-
gen. 4. So kanstu das kleine Aemblein
und Kirchen Gebettlein vom H. Creutz / in
welchem alle Geheimnis des Heil. Leydens
und Sterbens kürzlich vor Augen gestellt
werden betten. 5. So kanstu fünf Vatter
Unser / und Begrüßest seystu Maria den
H. H. fünf Wunden Christi zu Ehren
sprechen / dich gleichsam in dem H. Blut/
welches auß demselben herfließet / baden/
und zu einem jedwedern auß den fünf
Vatter Unser / dir deine Sünd auß Herzen
lassen leid seyn: du kanst eine Wunde nach
der andern anschawen und dich folgender
kürzer Gebettlein gebrauchen. Zum lin-
cken Fuß kanstu sagen: Egrediatu diabolu
ante pedes tuos Habacuc. 5. Der
Teuffel weiche und flühe vor deinen
Füssen. Zur Wunde des rechten Fuß: Per-
nice gressus meos in semitis tuis, ut non
moveantur vestigia mea. Erhalte und
beständige mich / damit ich auff deinem
Wegen wandle / und damit meine
Füß nit vom rechten Weg weichen
und verfehlen. Psal. 6. Zur Wunden
der Linken Hand: In manibus tuis
fortes, & tempora mea, In dei-
nen Händen / und an deiner Gewalt
hange all mein Wesen / und die
ganze Zeit meines Lebens Psal. 30.
Zur Wunden der Rechten Hand: Operi
manuum tuarum porrigite dextram. Dem
Geschöpf deiner Händen wirstu dei

ne rechte Hand bieten. Job 14. Zu der Wunden seiner Seiten kanstu mit dem H. Augustino sagen: inlere tuum petimus amorem. Wir bitten daß du deine Lieb in uns einpflanzen wölest.

Zum 7. Sollen auch deine Hand zur Ehr GOTTES gebraucht werden. In dem daß du dich selbst oder andere Sachen mit dem Zeichen des Heil. Creutzes bezeichnest / und dich insonderheit des Sohns Gottes / und seines H. Leydens erinnerst welches durch das Creutz vor Augen gestellt wird.

Zum 8. So soll sich auch dein Haupt am selbigen Tag / zum Dienst GOTTES anwenden / und sich andächtiglich neigen / wan in den göttlichen Rumben oder in der Heil. Mess die andere Person in der Heil. Dreysaltigkeit / das H. Creutz / oder sonst ein Geheimnus vom H. Leyden Christi / nennen oder lesen hörest /

Zum 9. So müssen auch die Füß daß sie thut am Freytag. In dem daß sie zu Zeiten dem Leyden und Sterben Christi zu ehren hin und her gehen; fürs erste zur Kirchen / auff daß du dem Ambt der Heil. Mess bewohnest / welches eine Gedächtnus des Leydens und Sterbens Christi: Item ein unblütiges Opfer / in welchem eben das selbige auffgeopfert wird / welches vorzeiten blutiger Weis auff dem Schedelberg auffgeopfert wurde: zu dem auff daß du am Freytag mit eben solcher Andacht / mit eben solchem Herzen leid über deine Sünde / gemeltem Opfer bewohnest / mit welcher du am grossen Carfreytag / wan du mit äußerlichen Augen gesehen hättest / wie Christus am Creutz sein Blut vergießen thäte. Fürs andere daß du dich des spaziren / und unnothwendiger Besuchung der andern am Freytag enthaltest; damit du da-

heim in deinem Haus destomehr Zeit und Weyl habest / das Leyden und den Tod Christi zu bedencken. Mit einem Wort der ganze Leib soll sich bemühen das Leyden und Sterben Christi zu ehren.

Als ich willens diß Capittel zu beschließen / kame mir ungefehrlich ein kleines Büchlein zu handen / zu Bergen im Henne-gaw im Jahr Christi 1634. gedruckt / in welchem etliche andächtige geistliche Übungen eines frommen Dieners Gottes / welcher einen sonderlichen Lust und Liebe zu einem Crucifix / oder zu dem gecreuzigten Herrn Jesu tragen thäte / beschrieben waren. Es wird meines Erachtens mit unrathsam seyn / wan ich solche Übung / in welchem ich zur habens einen frommen Christen zu unterweisen / alhier setzen / und dem andächtigen Leser mittheilen werde. Dan hierin ist zu sehen / wie ein Christliebender und Andächtiger Mensch / so wundere und unterschiedliche Müd erdencket / das Leyden und Sterben Christi / und den gecreuzigten Heyland zu verehren / und auß dem Creutz Christi ihren Nutz zuschaffen.

Dieser Andächtige und Creutzliebender Diener hätte in seinem Bettkammerlein / oder auff seinem Altar / ein sehr schönes und artlichs Crucifix / welches ihm über die massen sehr lieb / und beschwegen in sehr grossen Ehren hielte / auff folgende Weis.

Erstlich nahm er ihm alle Monat das Jahr durch eine gewisse Zeit / in welcher er sich mit blossen Füßen in grosser Demuth vor sein Crucifix stellte / dem ewigen GOTT in demselben alle Treu und Schuld verhiesse / sich selbst und alles was er hätte und vermögte / auffopferte / und von ihm beehrte / ihm als sein Leibeigner seine Füß zu küssen.

Zum 2. Hätte er diesen Gebrauch / daß er alle

P.
Suffren
Vol. I.
Part II

alle Freytag in seinem Haus / sein Crucifix auff einen köstlichen Teppich legen / zu beyden Seiten brennende wachene Kerzen stellen / und sein ganz Hausgesind dahin halten thäte / daß sie solches ehren und küssen müßten / wie sonst am Carfreitag in der Kirchen zu geschehen pflegt.

Zum 3. Wan ihn etwan eine Versuchung anrennen thäte / so hätte er seine Zuflucht zu seinem Creuz / begegnete ihm aber eine Anfechtung außserhalb seiner Behausung / als dan giengen sein Gemüth und seine Gedanken auff anders nichts als auff sein Crucifix.

Zum 4. Wan er auß seiner Kammer gieng / verehrte er erstlich mit einem Kuss sein Crucifix / und ließ seine Seele gleichsam in einer auß den Wunden **CHIZ** **SEZ**: wann er bey der Gesellschaft der andern / welche von vergeblichen / eitelen / unnützen Sachen redten / so hielt er sich mit seinen Gedanken und Gemüth in gemelter Wunden **CHIZSEZ** / gleich wie ein Vöglein sich in seinem Nestlein zu halten pflegt.

Zum 5. Wan ihn der Teuffel anfechten thäte so exortete er / wann er könnte nach seiner Kammer / und machte mit seinem Crucifix ein groß Creuz über sich selbst / warff sich in seine Arm gleich wie ein Kind / daß Forcht hat in die Arm seiner Mutter. Er verbarg sich gleichsam under seinen Schatten / er hielt sich an ihm / gleich als einem Altar / trauete alle seine Feind / und verwisse ihnen / daß sie ihn von der Liebe / welche er **GOZ** und dem Herrn **Jesus** schuldig / nit abwendig machen könnten. Zu Zeiten vertrieb er die Teuffel mit seinem Creuz in den Händen / und sprach: Signum crucis, fugite partes adverte. Gehet ihr alle meine Feind / daß Zeichen des heilsamen Creuzes / sühet und pücket euch weit von hinnen. Zu Zeiten sprach er zu dem gecreuzigten Heyland:

Per signum crucis de inimicis nostris libera nos Deus noster, durch das Zeichen des **H. Creuz** erlöse uns / **ODit** unser **HErr** / von allen unsern Feinden. Zu Zeiten sahe er sein Creuz an / und sprach zu ihm selbst / In hoc signo vinces. In diesem Zeichen wirstu deine Feind überwinden. Er stellte ihm vor Augen die Tugenden / so der Sünd / mit welcher er vom Teuffel angefochten wurde / zu wider / und in welcher sich **Christus** am Creuz hangend geübt / und ermahnete sich selbst der selben nach zu folgen. Wosein er sich nit dahin bereden mögte / verschämte er sich selbst und verwisse ihm selbst seine Untrew / daß er seinem Herzen und Meister so lüderlich folgte.

Zum 6. Wan er etwan durch schwere Versuchung in eine Sünd gefallen / so begab er sich mit großer Demuth zu seinem Crucifix: klagte sich selbst seiner Untrew / und Missethat halben an / begerte als ein Ubelthater von Christo gestrafft zu werden / erwartete gleichsam auff sein Urtheil / und auß die Buß und Straff / so er dafür außzustehen hätte / und verrichtete endlich die Buß / welche ihm von **GOZ** ingegeben wurde. Wan er sich zu Zeiten der Eitelkeit in Gedanken / oder Worten zu viel ergeben hätte / als dan schämte er sich in sein Herz / würd böß und zörnig über sich selbst. Nahme sein Crucifix in seine Hand / stellte es auß sein Haubt und sagte: zertrette **OD. HErr** / mit deinen Füßen diesen hoffärtigen und stolzen Kopff / mach daß dieser giftiger Schlangen- Kopff / so von dem Gift der Hoffart außgeblasen / zerspringe: dan von dir geschrieben steht: Super aspidem & basilicum, &c. Du wirst über die Natter / Schlangen und Vasilisken hergehen / und die Löwen und Drachen zertreten. Zu Zeiten stellte er sich bloß im Hemmet mit ei-

nen Strick an seinem Hals vor sein Crucifix / und thät sich zu einer Straff und Genugthuung anbietten. Er bekennete frey sein Verbrechen / es wäre wie es wölte / er schämte sich in sein Herz / daß er diese oder jene Creatur / diesen oder jenen Lust höher als die göttliche Majestät gehalten ; und diß war thäte er umb so embziger und länger / je mehr er sich mit den Sunden ingelassen hätte.

Zum 7. Bisweilen schrieb er seine Beicht / oder sonst eine Sünde / welche er willens aufzureuten / auff ein Papier / kame und legte sie für die Fuß seines Crucifix / und sagte zu Christo seinem Heyland : Mein Herr / und Heyland / du bist Burg für mich worden / sehe an die Schulden / welche für mich zu bezahlen ; ich kan auß meinem Vermögen im geringsten nit genug thun. O güti-ger Herr es sey dann daß du ein Strich durch diese Schrift thust / oder mit deinem Blut auslöschest / so muß ich sicherlich in die Gefängnis / oder in das Gewor entweder der Hölle / oder auch des Fegewers. O mein Gott / viel haben ihre Sunden aufgelo-ßet befunden / wann sie dieselbige schrift-lich auff die Leiber und Gräber deiner H.H. Außerwehnten gelegt / warumb soll ich dan diese Hoffnung nit auch zu dir haben / der du der Heilig aller Heiligen bist?

Zum 8. Zu Zeiten / wan er von Gott Hülf und Beystand begerte / so hielt er ein Zeitlang die Fuß seines Crucifix über seinem Haupt ; als wann er gleichsam das abfließende Blut auff seinem Haupt empfinden thäte. Neben dem so berührte er mit den Gliedern seines Crucifix / die blöde und hässliche Gliedern seines Leibs ; seine Augen seinen Mund / seine Hand / sein Herz ; auß daß er auß denselbigen als auß einer Quelle aller Heiligkeit / Stärke / und Krafft bekäme.

R. P. Saffren, 2. Bund.

Zum 9. In seinen Beschwernissen und zweiffelhafftigen Sachen / sie wären wie sie wölte / folgte er dem Exempel des H. Thomae von Aquin / und dem S. Bonaventura / Er ersuchte von seinem Crucifix einen guten Rath und Uerrichtung zu haben / er sahe Christum am Creuz an als einen Meister auff seinem Lehrstul ; erwartete von ihm einen guten Rath / und sagte mit dem S. muelle: Loquere Domine, loquere, &c. Rede O Herr / rede / dan dein Diener ist auffmerckig. Er hielt sich an ihn als an einem versicherten Ausspruch / und sagte zu Zeiten zu ihm : Was wiltu / du wahrer und einiger Meister der Welt / und Rathgeber der Weißheit / daß ich in diesem Fall thun solle ? was soll ich auß dieses oder jenes Geschäft angreifen ? und machte ihm selbst ein Gewissen etwas ohne Berathschlagung seines gecreuzigten Herren anzufangen.

Zum 10. Wan er etwas schriftlich verfaßte / oder gestellet hätte / als dann gieng er damit vor sein Crucifix / und sprach zu Christo : du O Herr / hast mir solches in gegeben / es ist deine Lehr ; verbessere diese Schrift / was wiltu daß ich damit thue ? alles muß zu deiner Ehr und Glory hergehen.

Zum 11. Wan ihm sein Herz in der Andacht erkaltet / und erstarret / so gieng er hin und nahm sein Crucifix in seine Arm und sagte ; Mein Gott und Herr / wan ich jetzt allein wäre / wie wäre es möglich daß ich mich erwärmen könte ? aber dieweil du vom himlischen Vatter zu diesem End gesendet / damit du unser Bruder wärest / und uns helfen soltest / deswegen umbfange ich dich auß ganzem meinem Herzen ; und bin der Zuversicht / daß mich deine Lieb in der Andacht erhitzen werde. darauß druckte und pressete er dasselb mit ganzer Macht an sein Herz /

P.
Saffren
Vol. I.
Part II

Hertz / und sprach : Ach Herr/erweiche mein stein / hartes und Eiß kaltes Hertz/ drucke ein in meine Seel die Bildnis des gecreuzigten Herrn Jesu ; versiegle mein Hertz/und meine Arme ; damit alles was ich thue/und alles was ich hab und vermag/ mit dir versieglet sey.

Zum 12. Wan er in seinem Gebett/und in seinen geistlichen Übungen trostlos/ ohne Lust/und innerliche Freude / und gleich wie ein dürres und aufgetrocknetes Erdrich war ; als dan legte er sich gleichsam under sein Creuz / und sprach : Meine Seel/ O Herr / ist gleich wie ein dürres Erdrich/ welches auff einen reichlichen Thaw / oder milden Regen wartet / du bist die Wolcke/ welche den köstlichen Blutregen gibt/ durch welche mein Hertz mit Gnaden und Gaben befeuchtet und begossen wird. Ich bin von dir / gleich als eine aufgedurrete Hafenscherbe : es ist weder Saft / noch Krafft in mir ; Aber O Herr dein Will geschehe. Ich vereinige meinen Mistrost und Verlassung meines Hertzens / mit dem Mistrost/ welchen du im Garten am Oelberg empfinden thatest/ da dir der himlische Vatter ein Engel sandte / dich zu trösten. Item mit dem Mistrost welchen du am Creuz hangend empfundenst / und sprechen thatest : Mein Gott warumb hastu mich verlassen ! verleihe mir durch die Verdiensten deines Mistrost/ damit ich unheim mit Gedult leyde.

Zum 13. Wan er etwan zur Gesellschaft beruffen würde/und gezwungen mit andern umb zu gehen und zu sprechen ; als dan nahm er erstlich sein Crucifix/druckte dasselbig auff seinen Mund und Leffen / auff seine Augen und auff seine Ohren / sprechend : O HERR sey meinen Leffen gleich als ein Maulschloß/bezäume meine Ohren und andere Sinn gleichsam mit Dörner/auff daß

nichts in mein Hertz ingehe/ welches nicht in deinem Herten sey. Wan er von solcher Gemeinschaft seinen Abscheid nahme/ und widerumb nach Haus kehrete / bedachte er sich ob er mit etwan mit einem oder anderem Sinn/einen Mangel begangen ; und wan er sich schuldig befand/ verbotte er seinem Mund das Crucifix zu küssen / als wan er dessen unwürdig (seinen Augen die H. Wunden anzuschawen :) seiner Zungen nichts eine Zeitlang in seiner Gegenwart zu reden/welches ihm dan schwer und peinlich ankame.

Zum 14. Wan er sich Übel befinden thäte/und krank war ; als dan setzte er sich in seinem Bettkammerlein vor dem Altar wider/hart neben seinem Crucifix / Und sagte zu Christo / *Cateli edunt de micis* , *ecce* O Herr die Hündlein pflegen die Bisklein zu essen/welche von dem Tische ihres Meisters fallen/dein Tische mein Herr ist dein Creuz/ an welchem du mit so großem Lust und Begierde gessen und getruncken hast / von den bitteren Speisen/welche dir dein himlischer Vatter auftragen lassen. Mein Leyden ist mehr nit als kleine Bisklein/welche von deinem Tische fallen. Ich halte mich für glücklich / daß ich mit du leyden kan ; wans dein görtlicher Will ist / so vermehre mir meine Schmerzen/ vermehre mir aber auch die Gedult.

Zum 15. Zu Zeiten ward er dermassen in der Liebgegen Christo/auff großem Mitleiden erkundet/daß er von ihm begerte seine H. fünf Wunden zu lecken/gleich wie die Hund dem Lazaro/so von männiglich verlassen/seine Geschwüre lecken thäten : und wan er ihm solches vermeinete vergunnet zu seyn / als dan thäte er solches mit höchster Ehrerbietigkeit/und stellte sich in / als wan er das Hönig/und daß Oel auß einem Gefaß saugen thäte. Deut. 31.

Zum 16. Handlete er mit dem ge-
kreuzigten Herren mit solcher Vertraulichkeit/
und Süffigkeit/und gieng so lieblich mit ihm
umb als ein vertrauter Freund mit seinem
Freund thun kan. Er schrieb ihm zu Zeiten
Brieffe voller Vertraulichkeit und Lieb/ und
legte sie zu den Füßen seines Crucifix. Wan
er in angst oder krank war/ schrieb er ihm
auff die Weiß/auff welche Maria Magda-
lena und die Martha wegen ihres Bruders
Lazarus schrieben/und sagte: sihe mein Herr/
der jenig der dich liebet/ist krank / oder in
Nöthen. Zu Zeiten brachte er seine Zeit
mit ihm in aller Kurzweil und Ergötzlichkeit
zu wie ein Freund mit dem andern zu thun
pfeget. Er eröffnete/und erklärte ihm alle
seine Handel und Geschäften; pflegte sei-
nes Rathes/wie er sich so wohl in geistlichen/
als weltlichen Sachen zuverhalten hätte.
Er redte mit ihm von geistlichen Sachen/
wie man sonst mit einer geistlichen Person
zu thun pfieget. Er verchrete ihm zum Ge-
schenck/und zu einer Gabe alle seine Werk/
welche er ihm zu Ehren gethan/ und schrieb
ihm allein alle Ehr zu.

Zum 7. Er bestieße sich ihm an statt
der dörner Cron täglich eine Cron auff Blu-
men aufzusetzen/ und hielte die Dörner für
sich/ welches auff folgende Weiß geschah.
Seinem Crucifix zu Ehren und zu Lieb gab
er acht/und suchte den ganzen Tag durch
alle Gelegenheit seine Zung inzuhalten und
zubezwingen; seine Augen/sein eigenes Ur-
theil; seinen Willen/und andere Kräfte
seiner Seel; und Sin seines Leibs in der
Gebühr zu halten. So manchmal er den
Sieg über sich selbst erhalten/ so manche
Blumen zählte er. Die Beschwerus/
und den Unlust/welchen er hierin gleichsam
als Dörner empfien/thäte er für sich selbst
behalten: Am Abend nach Erforschung
seines Gewissens pflegte er solche Cron zu

stechen/seinem Heyland dazureichen/und
von ihm zu begeren/das er sie auff sein gebe-
nedeytes Haupt / an statt der dörner Cron
aufsetzen wolte. Wan sich aber zu tra-
gen thäte / das er zu Zeiten durch den Be-
zwang und Meisterung seiner selbst keine
Blumen versamblet hätte; als dan thäte er
sich selbst vor seinem Crucifix schümenz
umb Verzeihung zu betten / und eine Dusch
zubegeben/auff das er in der Wahrheit sagen
mögte / Ich bin mit Christo an das
Creutz genäglet. Gal. 2. Christo con-
fixus sum cruci.

Zum 12. Wan er gedachte / wie etliche
Heiligen die Gnad von Gott hätten / das
sie stüdes das Leben ihres gekreuzigten Hey-
lands vor Augen haben mögten / und das
sie sich an ihnen erfüllte was Deuteron. am
28. Cap. geschrieben: Dein Leben soll
dir sters vor deinen Augen schweben;
Als dan bestieße er sich zum wenigsten sein
Leben in allen seinen Wercken und Leyden
vor Augen zu haben; und vereinigte so wol
sein Thun als sein Lassen / mit dergleichen
Wercken und Leyden Christi. Endlich so
hätte er ihm selbst eine gewisse Form zu
sterben gestellt/welche der Weiß und Form
Christi/da er am Creutz stürbe etlicher massen
gleich.

Zum 19. Er gedachte bey ihm selbst/
(auff göttlicher innerlicher Einsprechung)
als wan ihn der gutige Gott / auff dem
wilden und ungeheuren Gehölz und Ge-
walds dieser Welt/als ein grobes und knor-
richs Holz herauf gezogen/ auff demselben
die Bildnus eines Crucifix zu schnitten.
Das ist alle seine Gedancken / seine Begier-
den und Gelüste: alle seine Werk/Kräfte/
und Sin des Leibs seinen innerlichen/ und
außerlichen Wandel/nach dem Vorbild al-
ler Heiligkeit zu richten. In diesen Gedancken
q 2 stellte

P.
A. Suffren
Vol. I.
Part II